

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5818)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.

Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalt mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1886

Ahrensburg, Donnerstag, den 16. Juli 1891

14. Jahrgang.

## Das neue Einkommensteuer-Gesetz.

I.

Mit dem 1. April 1892 tritt das neue Gesetz, betr. die Einkommensteuer, in Preußen in Kraft, ein Gesetz, an dem Jedermann, zumal wegen seiner Rückwirkungen auf die Kommunalbesteuerung, ein erhebliches Interesse hat. Da die Veranlagung für das neue Steuerjahr schon bald beginnt, so dürfte es an der Zeit sein, sich mit den Bestimmungen des neuen Gesetzes vertraut zu machen. Das Gesetz verfolgt das Prinzip, die kleineren und mittleren Einkommen zu entlasten; die bisherige Unterscheidung in Klassensteuer und klassifizierte Einkommensteuer fällt weg. Eine wesentliche Abweichung gegen die bisherigen Bestimmungen besteht in der Einführung der Selbstschätzungspflicht, der alle Einkommen über 3000 Mk. unterliegen, für die unter diese Stufe stehenden Einkommen ist die Selbstschätzung nicht obligatorisch, jedoch kann jeder Steuerpflichtige dazu angehalten werden.

Nach § 1 des Gesetzes sind einkommensteuerpflichtig:

- 1) die preussischen Staatsangehörigen, mit Ausnahme derjenigen,
  - a. welche, ohne in Preußen einen Wohnsitz zu haben, in einem andern Bundesstaate oder in einem Deutschen Schutzgebiete wohnen oder sich aufhalten;
  - b. welche neben einem Wohnsitz in Preußen in einem andern Bundesstaate oder in einem Deutschen Schutzgebiete ihren dienstlichen Wohnsitz haben;
  - c. welche, ohne in Preußen einen Wohnsitz zu haben, seit mehr als zwei Jahren sich im Auslande dauernd aufhalten.

Auf Reichs- und Staatsbeamte, welche im Auslande ihren dienstlichen Wohnsitz haben und dort zu entsprechenden direkten Staatssteuern nicht herangezogen werden, findet die Ausnahme unter c keine Anwendung;

2) diejenigen Angehörigen anderer Bundesstaaten,

- a. welche, ohne in ihrem Heimathstaate einen Wohnsitz zu haben, in Preußen wohnen, oder ohne im Deutschen Reiche einen Wohnsitz zu haben, sich in Preußen aufhalten;
- b. welche in Preußen ihren dienstlichen Wohnsitz haben;

3) diejenigen Ausländer, welche in Preußen einen Wohnsitz haben oder sich daselbst des Erwerbes wegen oder länger als ein Jahr aufhalten;

4) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Bergwerksvereine, welche in Preußen einen Sitz haben, sowie diejenigen eingetragenen Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht;

5) Konsumvereine mit offenem Laden, sofern dieselben die Rechte juristischer Personen haben.

Nach § 2 des Gesetzes unterliegen der Einkommensteuer, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz und Aufenthalt, alle Personen mit dem Einkommen

- a. aus den von der preussischen Staatskasse gezahlten Besoldungen, Pensionen und Wartegeldern;
- b. aus Preussischem Grundbesitz und aus Preussischen Gewerbe- oder Handelsanlagen oder sonstigen gewerblichen Betriebsstätten.

Die Bestimmung zu b findet auch auf Aktiengesellschaften, Kommandit-

gesellschaften, auf Aktien, Bergwerksvereinen und die im § 1 Nr. 4 und 5 bezeichneten eingetragenen Genossenschaften Anwendung.

Befreit von der Einkommensteuer sind nach § 3 folgende Personen:

- 1) die Mitglieder des königlichen Hauses und des Hohenzollernschen Fürstenhauses;
- 2) die Mitglieder des vormaligen Hanoverschen Königshauses, des vormaligen Kurhessischen und des vormaligen Herzoglich Nassauischen Fürstenhauses;
- 3) die bei dem Kaiser und Könige beglaubigten Vertreter fremder Mächte und die Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten zum Bundesrathe, die ihnen zugewiesenen Beamten, sowie die in ihren und ihrer Beamten Diensten stehenden Personen, soweit sie Ausländer sind;
- 4) diejenigen Personen, denen sonst nach völkerrechtlichen Grundsätzen oder nach besonderen, mit anderen Staaten getroffenen Vereinbarungen ein Anspruch auf Befreiung von der Einkommensteuer zukommt.

Die Befreiungen zu Nr. 3 und 4 erstrecken sich nicht auf das nach § 2 steuerpflichtige Einkommen und bleiben in den betreffenden Staaten Gegenseitigkeit nicht gewährt wird.

Die Steuerpflicht beginnt mit einem Einkommen von mehr als 900 Mk.

Ausgeschlossen von der Besteuerung (§ 6) sind:

- 1) das Einkommen aus den in anderen deutschen Bundesstaaten oder in einem deutschen Schutzgebiete belegenen Grundstücken, den daselbst betriebenen Gewerben, sowie aus Besoldungen, Pensionen und Wartegeldern, welche deutsche Militärpersonen und Zivilbeamte, sowie deren Hinterbliebene aus

der Klasse eines anderen Bundesstaates beziehen;

2) das Einkommen der nach § 1 Nr. 3 steuerpflichtigen Ausländer aus ausländischem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb, sofern dieselben nicht des Erwerbes wegen in Preußen einen Wohnsitz haben oder sich daselbst aufhalten;

3) das Militäreinkommen der Personen des Unteroffiziers- und Gemeinenstandes, sowie während der Zugehörigkeit zu einem in der Kriegsfornation befindlichen Theile des Heeres oder der Marine das Militäreinkommen aller Angehörigen des aktiven Heeres und der aktiven Marine;

4) der das persönliche pensionsberechtigende Gehalt übersteigende Theil des dienstlichen Einkommens derjenigen Staats- und Reichsbeamten und Offiziere, welche ihren Wohnsitz im Auslande haben. Sofern dieselben im Auslande zu entsprechenden direkten Staatssteuern herangezogen werden, bleibt auch das persönliche pensionsberechtigende Gehalt frei;

5) die auf Grund gesetzlicher Vorschrift den Kriegsinvaliden gewährten Pensionserhöhungen und Verstümmelungszulagen, sowie die mit Kriegserdekorationen verbundenen Ehrensolde.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 15. Juli. Am Freitag, den 17. d. M., findet eine Sitzung der Gemeindeverordneten statt. Zur Verhandlung steht: Beschlusfassung über 1) die Frage, ob die Gemeinde Ahrensburg einen selbstständigen Voreinschätzungsbezirk betr. die Einkommensteuer bilden will; 2) ob die Gemeinde den z. Z. herrenlosen Theil des Verbindungsweges zwischen Hagener und Manhagener Allee in Anspruch nehmen will; 3) die event. Erwerbung einer Wegestrecke von der Chaussee nach dem Bahnhof; 4) Wahl zweier Mitglieder der Straßenbau-Kommission für die

## Ein Kampf ums Glück.

Novelle von F. Zutan.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

Ulrika schwieg gekränkt, sie hatte den Kopf gestützt und schaute hinunter in den Garten. Der goldene Sonnenschein, der blaue Himmel des Frühlingstags that ihren Augen weh. Hätte der Himmel sich verfinstert, und ein jäher Sturm alle die ersten Blüten und Knospen geknickt, es hätte ihrem Seelenzustand mehr behagt. Mühsam rang sie nach Fassung. Mit bösem Blicke streifte sie das ernste ruhige Männerantlitz neben sich. Wilde Gedanken jagten durch ihr erregtes Hirn. Sah, wenn auch ihm seines Herzens Ruhe geraubt, dieses Antlitz von Leidenschaft durchwühlt würde! Es gab ja schöne, bethörende Weiber genug auf der Welt. Und dann gefesselt sein, an eine ungeliebte, die Ketten nicht zerreißen können. Wäre das nicht Rache, Genußthuung für all die Schmach und Demüthigung, die ihr durch ihn zu Theil geworden! Er wollte ja fort von ihr und verschmähte ja ihre Liebe mit einer solchen zweifellosen Deutlichkeit, daß die tief gedemüthigte und gekränkte Ulrika vollständig an der Wiedererreichung ihres Ehglücks verzweifelte. Aber sie liebte ihn vielleicht dennoch und alle diese bösen

Gedanken waren nur die Folgen der ihr widerfahrenen Kränkung.

„Wann gedenkst Du zu reisen?“ fragte sie endlich, mit einer Stimme, die allen Klang verloren hatte.

Wandrau athmete auf, seine Gattin schien ja die Unterhaltung in ruhigere Bahnen lenken zu wollen. „In acht Tagen werde ich nach Berlin gehen, um mich meinen Reisekollegen anzuschließen. Ich denke, Ehrhard und Mathilde werden Dich recht häufig besuchen und Dir die Zeit verkürzen helfen.“

Ulrika lächelte bitter und sagte scharf: „Mathilde braucht der Wissenschaft keine Opfer zu bringen, Dein Freund läßt seine Frau nicht allein!“

„Ja, Ehrhard hat sich allerdings ungemein verändert, seit er verheirathet ist, sonst war ihm die Wissenschaft das Höchste, er verfolgte hohe Ziele mit eiserner Konsequenz, jetzt glaube ich, ist ihm ein Lächeln seiner kleinen reizenden Frau mehr werth als alles Wissen. Das Schicksal mischt eben seine Wege sehr verschieden, uns ist ein solches harmonisches Zusammenleben leider nicht zu Theil geworden.“ setzte er im leichten Ton hinzu. Dann sah er nach seiner Uhr und bemerkte: „Meine Zeit ist übrigens um, ich muß nach dem Kolleg. Nun ich denke, Du wirst Dich schon mit dem Gedanken einer, ja nur kurzen Trennung, vertraut machen.“ schloß er, indem er ihr die Hand reichte. — „Gewiß, warum nicht!“ stieß Ulrika hart heraus. Einen Moment ruhten ihre heißen,

zitternden Finger in seiner Hand, sie verriethen ihm, daß ihre Ruhe nur eine künstelste war.

Als die Thür sich dann hinter ihm geschlossen, war es vorbei mit Ulrikas Fassung. Raslos lief sie im Zimmer auf und ab, dann blieb sie plötzlich vor dem Spiegel stehen und starrte ihr Bild an, als wäre das geisterhafte blasser Antlitz ein ihr gänzlich fremdes.

„Wie konnte ich es nur glauben, nur jemals glauben, daß er mich liebt,“ rief sie wie verzweifelt. Heiße Thränen drängten sich aus ihren Augen und mit einem herzerschütternden Schrei warf sie sich auf den kleinen Divan hinter den Blumen am Fenster und weinte bittere Thränen.

Dem kurzen Vorfrühling war ein rauher Nachwinter gefolgt. Die Blätter und Blüten, die sich bei den ersten warmen Sonnenstrahlen vorwiegend herausgedrängt hatten, wurden jetzt erbarmungslos von dem Nachtfrost getödtet. Man flüchtete wieder zu dem warmen Ofen, während draußen ein scharfer Nordost wehte und Schnee und Hagelschauer an die Fenster trieb.

An einem dieser trüben, stürmischen Tage reiste Wandrau ab, dem sonnenwarmen Süden zu. Und sonnig und heiter leuchteten seine Augen, lag doch eine schöne Zeit unbegrenzter Freiheit und froher Hoffnungen

vor ihm. Mit wahren Eifer hatte er seine Reisevorbereitungen betrieben, und selten Blicke für das blasser Frauenantlitz gehabt, das so seltsam starr und verzweifelt sein Thun beobachtete. Kühl und förmlich hatte er Abschied von seiner Frau genommen. Als die Droschke vorgefahren war, hatte einer Statue gleich Ulrika an der Hausthür gekniet, und als Wandrau in den Wagen stieg, hatte sie ihm nur kalt die Hand gereicht. Noch einmal hatte er sich dann aber doch grüßend zu ihr herausgebeugt. Wie unbewußt, nur einem heißen Verlangen Rechnung tragend, hatte Ulrika dann flehend die Arme nach ihm ausgestreckt, es hatte eine stumme, bange Bitte in dieser Bewegung gelegen, — doch die Droschke war von dannen gefahren. Ulrika war schwankend in das Haus zurückgegangen. Es war ihr gewesen, als wäre die Welt vor ihr verfunken, als blicke sie in einen Abgrund namenlosen Elends.

Im dumpfen Hinbrüten verbrachte sie seit Wandraus Abreise die Tage. Es wurde Abend, die Nacht kam, und wieder begann ein Morgen. So reihte sich ein Tag an den anderen, Wochen, Monate wurden daraus. Es kamen dann Briefe von Wandrau voll interessanter Schilderungen seiner Reise.

Ulrika beantwortete die Briefe alle pünktlich und gewissenhaft. Besuch kam auch öfters in Ulrikas Haus, Ehrhard und seine Frau waren häufige Gäste in der Villa. Ulrika empfing sie stets mit küßler sich gleich-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

ausscheidenden Herren C. H. Schacht und P. Kruse; 5) Beratung über die Neubefestigung eines Polizeiwächter-Postens.

Am Mittwoch, den 22. d. M., wird der Generalsuperintendent Hr. Dr. Kuperti hier selbst die General-Kirchen-Visitation abhalten.

Wandsbek, 13. Juli. Ein Aufsehen erregender Vorfall ereignete sich, wie dem „H. C.“ berichtet wird, gestern während des Hauptgottesdienstes, der jetzt in der Aula des Matthias Claudius-Gymnasiums abgehalten wird.

Altona, 14. Juli. Das Infanterie Regiment Herzog von Holstein Nr. 85 wird in den Tagen vom 13. bis 21. August bei Altona seine Regiments-Exercitien abhalten; im Anschluß daran wird unter Hinzutritt des Lauenburgischen Jägerbataillons Nr. 9 das Exercieren der 36. Infanterie-Brigade stattfinden.

Der Küster der St. Johannisgemeinde, Meyer, hat sich gestern der hiesigen Polizei-Behörde selbst gestellt. Meyer ist von Havre direkt nach Stralsburg gefahren und reiste dann sofort nach Altona, wo er gestern Abend eintraf und sich der Polizei-Behörde stellte.

Kleine Mittheilungen.

Für das Amt eines demnachst in Marne zu wählenden Bürgermeisters ist ein Gehalt von 1800 Mark und eine Dienstaufwandsentschädigung von 1200 Mark festgelegt.

Einige Bauern aus dem Dorfe Roge bei Neustadt hatten Hochwild auf ihrer Feldmark bemerkt und machten sich auf die Suche.

Ein gefährlicher Hochstapler, der seit Dezember v. J. in Kiel sein Unwesen getrieben, wurde am Freitag dort verhaftet.

Die von einem auswärtigen Unternehmer nachgesuchte Erlaubniß, in Blankensee eine sechs-klassige lateinlose Privat-Realschule errichten zu

dürfen, ist von der königlichen Regierung nicht erteilt worden. Letztere hat in dem Bescheid darauf hingewiesen, daß es näher liege, die Errichtung einer öffentlichen Schule der gedachten Art durch die Schulgemeinde ins Auge fassen.

Die Dregelfabrik von Markussen und Sohn in Apenrade, welche im Jahre 1848 gegründet wurde, liefert in diesem Jahre ihre 200. Dregel, welche nach dem Kirchdorfe Nettekau kommt.

Vom Schwurgericht in Flensburg wurde der Postgehülfe Fußelndorf aus Bramstedt wegen mehrfacher Unterschlagungen und Fälschung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

In Neumünster wurde der Arbeiter Beiß wegen mehrerer Sittverbrechen verhaftet. Neuerdings sollen sich Anzeichen dafür ergeben haben, daß Beiß auch den Mord an einem Dienstmädchen, daß auf der Lungenborfer Feldmark erhängt gefunden wurde, verübt habe.

Einer eigenthümlichen Fund machte der in Agethorst zum Besuch anwesende Primaner Lahann. Bei einem Spaziergange über eine Weide gewahrte derselbe plötzlich ein wirres Knäuel von jungen Hasen, welche sich, nach allen Richtungen ziehend langsam über das Feld hinbewegten.

Hamburg.

Der bekannte Ringkämpfer Karl Abs aus Hamburg hat in Berlin seinen Ruf aufs neue bewährt. Am Montag Abend ließ er sich im Sommertheater auf dem „Bod“ vor 6000 Zuschauern mit dem französischen Ringer Cristol, einem außerordentlich gewandten Gegner, der jedoch nach einem Kampfe von 9 Minuten von Abs zu Boden gedrückt wurde.

Zu dem Konfurs- u. E. G. Verein für Altersversorgung und Arbeitsbeschaffung durch Land- und Gartenbau, soll, wie der Konfurs-Verwalter Dr. P. Oppenheimer bekannt macht, eine Abschlagsvertheilung erfolgen.

Deutsches Reich.

Nach einer der „Voss. Ztg.“ aus Wien zugehenden Meldung, trifft mit dem Kaiser Wilhelm und dem König von Sachsen am 2. September auch der Reichstanzler Caprivi in Wien ein.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt, daß es mit jedem Tage an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß das russische Kaiserpaar auf seiner Rückreise von Kopenhagen dem deutschen Kaiserhofe in Berlin einen Besuch abstatten werde.

Nachdem nunmehr das neue Einkommensteuergesetz amtlich publizirt ist, theilen wir nachstehend nochmals den durch dasselbe aufgestellten Steuerartikl mit, welcher bereits bei der Veranlagung für das kommende Jahr zur Anwendung gelangt:

Table with 4 columns: Mark, Mark, Mark, Mark. Rows show tax amounts for different income levels from 900 to 3600 Mark.

Bei Einkommen von mehr als 100,000 Mk. bis einschließlich 105,000 Mk. beträgt die Steuer 4000 Mk. und steigt bei höheren Einkommen in Stufen von 5000 Mk. um je 200 Mk.

Zu der Mainzer Säbel-Affaire sollte am Donnerstag vor dem Landgericht die bekannte Entschädigungsklage des Architekten Heyl gegen die Lieutenanten Leybhecker, Hüffer und Wors vom 87. Infanterie-Regiment zum Austrag kommen, doch wurde die Verhandlung, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, abermals vertagt.

Zu Lehrkreisen ist folgende Verfügung der königlichen Regierung zu Danzig Gegenstand lebhafter Erörterung: Wir haben wahrgenommen, daß seitens der Lehrer unseres Bezirkes in Fällen, wo sie während der Ausübung ihres Berufes oder in Beziehung auf denselben beleidigt zu sein glauben, vielfach in übereilter und unangebrachter Art Strafanträge bei der königlichen Staatsanwaltschaft gestellt werden.

bleibender Freundlichkeit. Es lag etwas Mechanisches in ihrem ganzen Thun, wie bei einem Menschen, dessen innere Welt von verzehrenden, aufreibenden Gedanken beherrscht wird.

Draußen in der Natur wurde es wieder Frühlingswetter, der Flieder begann in dem Garten der Villa zu blühen. Eine Nachtigall sang in den stillen, warmen Mondsnächten das alte süße Lied von Sehnsucht und Liebe.

In einer solchen wonnigen Frühlingsnacht wanderte Ulrika rastlos in dem Garten umher. Ihr Kopf brannte, das heiße, erregte Blut drängte sich nach den Schläfen, sie rang mit einem schweren düsteren Entschluß — ein Ergebnis all' der langen, einsamen Stunden, die nun enden sollten, der letzte Brief Wandraus kündete seine nahe bevorstehende Rückkehr an.

gleich vor ihm stehen, dankbar den Almosen kleiner pflichtschuldiger Aufmerksamkeiten von ihm annehmen. Nein! nein! und tausendmal nein, das Band, was sie noch an ihn geknüpft, es war zerrissen! Ihre Züge verzerrten sich förmlich in Haß und Bitterkeit, als sie jetzt ein zerknüttertes Blatt Papier aus der Tasche zog und irren Blickes über die wohl so zahllose Mal gelesenen Zeilen flog.

Wann und wo dieselben entstanden, wußte Ulrika nicht, aber es war genug für sie, zu wissen, daß sie überhaupt entstanden, zu wissen, daß seine Augen in Liebe und

Zärtlichkeit auf einer Anderen geruht. Duster starrte sie auf das vergilbte Blatt Papier. Ihre erregte Phantasie malte es aus: Wie er vielleicht in einer solchen wonnigen Mondsnachtmacht mit jener Anderen in den blühenden Leuz dahin gegangen, geschwärmt und geliebt hatte. Und dann war sie nicht in sein Leben getreten, sie, das verwöhnte Kind des Reichthums — die nie gelernt hatte, einem Wünsche zu entsagen.

Als der Morgen graute, war sie zu ihrer Flucht gerüstet. Todtenblasse, verstört irrte sie noch einmal durch alle Räume des Hauses. In schmerzlichen Gedanken versunken stand sie jetzt im Zimmer ihres Gatten. Auf seinen Schreibtisch hatte sie das Blatt mit den verhängnißvollen Versen hingelegt, und einige Zeilen darunter geschrieben. Die ersten Sonnenstrahlen fielen in das trauliche Gemach. Sie sah im Geiste Wandraus lockiges Haupt dort am Schreib-

Lehrer von der Stellung eines Strafantrages abzusehen, sofern ihm von uns nicht ausdrücklich die Ermächtigung hierzu erteilt wird.“ Die Verordnung ist in ihrem ersten Theile zweckmäßig; dem Lehrer aber schlechthin zu verbieten, ohne ausdrückliche Ermächtigung der Aufsichtsbehörde einen Strafantrag zu stellen, erscheint uns als eine Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte.

Die preussische Staatsforstverwaltung nicht im Interesse der Landeskultur auf dem Holzbau in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer u. d. durch Förderung zu wirken, daß sie gutes Pflanzmaterial denjenigen Waldbesitzern abgibt, die keine Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu ziehen.

Zwei Ersatzwahlen zum Reichstag werden sich demnachst wieder nothwendig machen. Im Wahlkreise Stolp in Pommern ist infolge der Ernennung des bisherigen Vertreters desselben, des Herrn v. Puttkamer, zum Oberpräsidenten von Pommern das Reichstagsmandat frei geworden. Herr v. Puttkamer war im Stolper Kreise bei den letzten allgemeinen Wahlen vom Jahre 1890 mit 10 522 Stimmen gegenüber einem freisinnigen Kandidaten, welcher 5923 Stimmen erhielt, und einem sozialdemokratischen Kandidaten zum Abgeordneten gewählt worden.

Am Sonntag haben in Elbich-Lothringen die Nachwahlen zu den Gemeinderathsvertretungen stattgefunden. Das Hauptinteresse hierbei konzentrierte sich hierbei auf die Wähler Wahlen, da in Weg im ersten Wahlgange nur 16 städtische Vertreter — 6 Altdeutsche und 10 Einheimische — gewählt worden waren, während sich 16 Nachwahlen nöthig machten. Dieselben haben nun bei außerordentlicher Beteiligung der Bürgerchaft die Wahl von 5 altdeutschen und 11 einheimischen Stadtverordneten ergeben, so daß das neue Gemeinderaths-Kollegium der lothringischen Hauptstadt aus 11 Altdeutschen und 21 Einheimischen besteht.

Der Regierungspräsident von Hannover, Graf Wilhelm Bismard, will, wie die „Allg. Ztg.“ berichtet, die Verwaltung von Barzin übernehmen. Graf Bismard erhält bekanntlich Schönhausen.

tisch, sah, wie er es stützte mit der weissen, vornehmen Hand. Seine Gedanken schweiften ins Weite, fanden sie zu ihr den Weg? Schute er sich nach der sorgenden, liebenden Hand der Gattin, oder begriffte er die Trennung von ihr als eine Erlösung.

„Der Wagen ist vorgefahren,“ meldete jetzt das Dienstmädchen. Noch einmal irrten Ulrikas Blicke verzweifelt im Zimmer umher — dann ging sie hinaus und die Droschke rollte mit ihr davon, der Bahnstation zu.

Dort löste sie ein Billet nach Berlin, da gerade ein Schnellzug dahin abging, und sie noch ganz im Unklaren war, wohin ihre Schritte lenken sollte.

Eine tiefe Erschöpfung bemächtigte sich ihrer, als sie sich jetzt in die Polster des Waggons zurücklehnte. Das Rasseln desselben klang ihr wie ein rauhes eintöniges Wiegenlied, wie es vielleicht, die von harter Arbeit ermüdete Tagelöhnerfrau ihrem Kinde singt. Ulrika schloß die Augen und nun war es ihr, als rauschten lange, lange Jahre zurück. Als ein glückliches Kind ruhte sie unter dem alten Lindenbaum im Garten des Vaterhauses, hoch über ihr im grünen Dach summten die Bienen. Ein schönes Kind im weissen Kleide kam zu ihr herangerippelt, es war ihr Brüderchen, der als zartes Kind gestorben. Er warf ihr duftende Rosen in den Schooß.

„Welch köstlicher Rosenduft,“ sagte die Dame, die neben ihr im Koupee saß, und

Mit i... zuhelt, d... Fabne zu... Verwaltung... demokrati... die währe... aufbewahr... Altona zu... polizeilich... hindert. I... Symbol d... tischen S... faltung de... die Gemei... wüßren. I... eingelagert... da dasselb... Wiberstpu... bedrohe n... willig ober... Symbole, ... breiten od... geeignet fi... demokrati... andere so... lagen kein... eine Befah... gefolgert

Die n... Marquis... netenbanje... vertrag bi... sei, hat i... keines S... bald nach... stimmend... neuen Ver... Telegraph... man aber... händigster... Handelsve... daß ihm i... dem i... auffällige... durch den... erklären d... ihnen ver... der mit... handelspo... immerhin... Seite übe...

Der... in London... Vormittag... dienste in... sie nach t... hier das f... der Kaiser... Galtfeld, ... Die Ant... Saltsbur... Bahnhof... geeilte W... grüßte. ... Saltsbur... gab sich... und vera... Victoria, ... Prinzessin... Nach...

Ulrika... Halbsch... blühende... vollen I... „Di... meinem... einem li... barin. ... Die Hof... Das... kündigt... Leber l... wüßte... jungen... ihr ruh... „Al... und öff... Berlin... und gi... schlüssig... weiter... Die Lu... schwül... gleichgü... ans au... dem P... Es... gingen... Gottes... Ganze... und je... gut es... Es wa... den S...

rages ab-  
udrücklich  
Die Ver-  
pedmähig-  
ten, ohne  
htsbeförde  
una als  
Nacht.  
ung und  
Holsanbau  
ffentlich  
fördernd  
terial den-  
Gelegen-  
zen selbst  
April 1890  
ingen des  
enzen und  
Die Pro-  
mittel alter  
er beinahe  
werden sich  
im Wahl-  
erhalten, des  
nten von  
genomden.  
Kreise bei  
ahre 1890  
reifeimigen  
hielt, und  
aten zum  
rbeit aus-  
enige, das  
omäne der  
retinanten,  
l eine be-  
Darüber,  
ter wieder  
verkauft  
ndergischen  
Ernennung  
reters, des  
offes in  
stige Hall-  
bruar 1890  
die seitens  
der Sozial-  
stigte, so  
flu schwer  
bringen die  
ertretenen  
erbei kon-  
dahlen, da  
6 städtische  
einheimische  
16 Nach-  
en nun bei  
Bürgerchaft  
nheimischen  
s neue Ge-  
den Haupt-  
nheimischen  
ch ihre vor-  
Mezer Ge-  
ebenfalls  
Meß und  
uerlich er-  
se bei den  
Altdeutschen  
over, Graf  
kln. Sig-  
n und die  
Graf Sar-  
hanen.  
er weissen  
schweissen  
oben Weg?  
liebenden  
e er bit-  
ung.  
" melde  
Blicke ver-  
ann ging  
e mit ihr  
ch Berlin,  
ging, und  
wohin sie  
htigte sich  
hoffer des  
a besessen  
s Wiegens-  
ter Arbeit  
nde sing-  
un war  
nge Fahrt  
ruhte sie  
arten des  
inen Dach  
Kind im  
getrippelt,  
s zartes  
nde Rosen  
sagte die  
saß, und

Mit der Frage, ob der Polizei das Recht zusteht, die Entfaltung und Weihe einer rothen Fahne zu verbieten, hatte sich kürzlich das Oberverwaltungsgericht zu beschäftigen. Der sozialdemokratische Wahlverein zu Altona beabsichtigte, die während des Sozialistengesetzes in Amerika aufbewahrte Parteifahne im Februar 1891 in Altona zu entfalten und zu weihen. Durch ein polizeiliches Verbot wurde der Verein hieran verhindert. Der Oberpräsident bestätigte dies Verbot mit der Begründung, daß die rothe Fahne das Symbol der Barrikadenherrschaft und des politischen Schreckens sei, und daß durch die Entfaltung der Fahne der sozialdemokratischen Partei die Gemüther zu Gewaltthatigkeiten angereizt würden. Das Oberverwaltungsgericht hob auf eingelegte Beschwerde das polizeiliche Verbot auf, da dasselbe mit den Artikeln 29, 30 und 39 in Widerspruch stehe. Das altpreussische Gesetzbuch bedrohe nur Denjenigen mit Strafe, wer „böswillig oder verbotswidrig Fahnen, Zeichen oder Symbole, die den Geist des Aufbruchs zu verbreiten oder den öffentlichen Frieden zu gefährden geeignet sind, öffentlich verbreitet.“ Die sozialdemokratische Partei habe das polizeiliche Verbot, wie andere soziale und politische Parteien, und es lägen keinerlei Thatfachen vor, aus denen heraus eine Gefahr für die Sicherheit des Publikums gefolgert werden könne.

**Ausland.**

**Oesterreich-Ungarn.**

Die neuliche Erklärung des Handelsministers Marquis Vacquehem im österreichischen Abgeordnetenhaus, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag bis zur Stunde noch nicht unterzeichnet sei, hat in Deutschland wie in Oesterreich „allgemeines Schütteln des Kopfes“ erregt. Denn als bald nach Abschluß der betreffenden Verhandlungen wurde von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet, daß die Unterzeichnung des neuen Vertrages erfolgt sei, selbst der offizielle Telegraph brachte diese Nachricht. Jetzt erfährt man aber mit einem Male von denkbar zuverlässigster Stelle, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag noch immer nicht unterzeichnet ist, daß ihm hiermit das unentbehrliche „Tipserl auf dem i“ noch fehlt — warum diese immerhin auffällige Verzögerung? Vielleicht wird man sie sich durch den Wunsch der beiderseitigen Regierungen erklären dürfen, die Unterzeichnung des zwischen ihnen vereinbarten Vertrages bis nach Abschluß der mit der Schweiz und Italien eingeleiteten handelspolitischen Verhandlungen zu verschieben, immerhin wäre eine Erklärung von kompetenter Seite über diesen Punkt sehr wünschenswert.

**Großbritannien.**

Der Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in London ist am Sonntag zu Ende gegangen. Vormittags wohnten die Majestäten dem Gottesdienste in der St. Paul-Kathedrale bei, worauf sie nach dem Buckingham-Palast zurückkehrten und hier das Frühstück einnahmen. Nachmittags reisten der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge nach Hatfield, dem Landtze des Premiers Salisbury. Die Ankunft in Hatfield erfolgte 6 Uhr. Lord Salisbury empfing seine erlauchten Gäste am Bahnhof, woselbst eine große aus London herbeigeeilte Volksmenge die Majestäten herzlich begrüßte. Im Schloße wurden dieselben von Lady Salisbury empfangen. Am folgenden Tage besah sich das Kaiserpaar nach Schloß Windsor und verabschiedete sich daselbst von der Königin Viktoria, sowie von den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des englischen Königshauses. Nach herzlichem Abschiede von der Königin ist

das deutsche Kaiserpaar am Montag Abend nach Edinburgh abgereist. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe wurde das Kaiserpaar von einer überaus großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Dem Lord Salisbury drückte der Kaiser seine außerordentliche Befriedigung über den ihm in England gemachten warmen Empfang aus. In Leith geht der Kaiser an Bord des „Hohenzollern“, vor der Abreise nach Norwegen wird er noch die Fortbrücke besichtigen. Die Kaiserin hat sich nach ihren Kindern in Festsitze begeben.

**Amerika.**

Das „D. B. S.“ meldet aus Newyork: Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat gestern bei Alton Junction in Colorado, 18. engl. Meilen von Alton stattgefunden. An der Maschine eines Vergnügungszuges zerbrach das Sicherheitsventil. Durch den ausströmenden Dampf wurden mehrere Passagiere verbrüht. Waggons geriethen in Brand. Bisher wurden 8 Leichen geborgen, 5 Personen sind außerdem schwer, 10 leichter verletzt.

**Australien.**

McLbourne, 12. Juli. In Folge anhaltender Regengüsse ist der Fluß Yarra Yarra ausgetreten und hat die Stadt überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, mehrere Straßen der Vorstadt stehen unter Wasser. Etwa 1000 Personen sind obdachlos, die Noth derselben ist groß und der angerichtete Schaden bedeutend. Seit 1863 hat keine gleich starke Ueberschwemmung stattgefunden.

**Mannigfaltiges.**

**Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle.** Vor einiger Zeit trank die fünfjährige Tochter eines Arbeiters in Berlin in einem unbewachten Augenblick Gift und starb daran. Dem 17jährigen Bruder der Kleinen war die Aussicht über das Kind anvertraut gewesen und da er dem Schwesterchen sehr zugethan war, wegen seiner Unachtsamkeit aber manche Vorwürfe erhielt, nahm er sich die Sache sehr zu Herzen und wurde trüblich. Vor einigen Tagen hat er seinem Leben durch Ertränken ein Ende gemacht. — Die Militärschworen in Würzburg sprachen den Wannen-Unteroffizier Kiehlalt des fortgesetzten Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Mißhandlung seiner Untergebenen, sowie der Annäherung der Strafgewalt schuldig und verurtheilten ihn zu 1 Jahr drei Monaten Gefängniß. — Ein erschütterndes Ehe drama hat sich in Wahlenketten bei Ulm zugetragen. Dort hatte sich der 29jährige Arzt Dr. Häring angeheiratet, der seit März mit einer Nürnbergerin verheiratet war. Die Eheleute waren vermögend, schienen aber nicht recht zusammen zu passen. Der Mann wurde nervös und wandte oft Betäubungsmittel an. Am Mittwoch wurde er todt in der Bette gefunden, ein flüchtiges Cognac und ein Glas Choralhydrat neben sich. Als die junge Frau dies gewahrte, stieß sie einen gräßlichen Schrei aus, stürzte ins Nebenzimmer, leerte ein Glas Karboläure und warf sich über die Leiche ihres Mannes. Das Gift verbrannte ihr Schlund und Eingeweide, nach einer Stunde war sie eine Leiche. — Die wegen des Selbstmords eines Dienstmädchens gegen die Beamten des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. eingeleitete Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung ist eingestellt, da sich nichts Belastendes ergeben hat. — Auf dem Pariser Nordbahnhofe stieß der von Vologne kommende Expresszug mit dem von Lille kommenden Expresszug zusammen. Drei Personen wurden schwer und 14 Personen leicht verletzt. Einige der Verletzten sollen bereits gestorben sein. — Die Gouvernante Hofalie Zipper, welche i. J. ihren früheren Bräutigam, den Ingenieur Gese in seiner Wohnung erschoss, hat sich am Sonnabend im Untersuchungsgefängniß zu Bremen erhängt. — Von der Strafkammer in Wiesbaden wurde Frau General

D'Neill, welche am 20. Mai auf ihren Mann drei Revolverkugeln abfeuerte, wegen gefährlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. — Einen Doppelmord und Selbstmord hat aller Wahrscheinlichkeit nach die Ehefrau des Arbeiters Müller in Berlin begangen. Die Eheleute lebten seit längerer Zeit in Unfrieden miteinander, weil die Frau ohne Vorwissen des Mannes Geld von der Sparkasse erhoben hatte. Am 9. d. M. verließ die Frau mit ihren jüngsten 3 und 4 Jahr alten Kindern die Wohnung und ist bisher nicht zurückgekehrt. In einem Briefe hat sie Verwandten mitgetheilt, daß sie mit den Kindern ins Wasser gehen wolle, die beiden ältesten Knaben wolle sie dem Maine zurücklassen, damit er nicht gleich Alles verliere.

**Sturz aus dem Eisenbahnzuge.** Aus dem Nachmittagszuge Berlin-Breslau stürzte am Donnerstag während der Fahrt zwischen Biegnitz und Spittelndorf in Folge Selbstöffnung der Thür eines Koupees 3. Klasse ein ungefähr 5 Jahr altes Kind, worauf die gleichfalls im Koupee befindliche Mutter demselben nachsprang. Die Dame war die Gattin des Kreisphysikus Dr. Löser in Nimtsch, die mit 3 Kindern und einem Dienstmädchen im Wagen saß. Ein in demselben Wagen einige Abtheilungen davon entfernt sitzender Breslauer Bäckermeister, dessen Sohn den Sturz der Frau beobachtet hatte, zog die Nothbremse, worauf der Zug etwa 400 m von der Unfallstätte hielt und bald darauf an dieselbe zurückkehrte. Mutter und Kind wurden mit dem nächsten Güterzuge, welcher zu diesem Zweck zum Halten gebracht wurde, nach Biegnitz übergeführt und hier auf Anordnung des zuständigen Bahnarztes im Biegnitzer Krankenhaus aufgenommen. Das Kind ist inzwischen gestorben, während die Mutter zwar lebt, aber noch bewußlos ist. Die Ursache des Unfalles ist nach dem vorläufigen Ergebnis der so gleich eingeleiteten bahnamtlichen Untersuchung darauf zurückzuführen, daß der Kiegel des oberen Koupeethürverchlusses anscheinend infolge Bruches der Feder nicht eingegriffen und der untere Vorreiber wahrscheinlich durch die Erschütterungen beim Fahren und infolge Nichteingreifens des Riegels am oberen Drückerflosse sich selbst gedreht hat, infolgedessen die Koupeethür beim Anlehnen des Kindes aufgegangen ist.

**Einen Selbstmordversuch,** wie er nur im Wahnsinn verübt werden kann, hat die Schuhmachersfrau Turajski in Strelno unternommen; sie hat sich selbst mit einem Beile den Schädel zu splaten versucht. Ihr Mann ist vor einiger Zeit nach Amerika ausgewandert, beschäftigte aber Frau und Kind nachkommen zu lassen und hatte zu diesem Zweck schon das Reisegeld geschild. Da wurde bei Gelegenheit eines Begräbnisses der Frau das Portemonnaie mit dem ganzen Gelde, etwa 180 M., aus der Kleider tasche entwendet, und seit dieser Zeit ist die Bedauernswerthe wahnsinnig umher geirrt, so daß sie in den letzten Tagen auch schon von ihrem Kinde getrennt werden mußte. Ihr Mann hatte ihr nun zum zweiten Male eine Schiffkarte geschild, die Frau war aber zur Ueberfahrt, die schon in der nächsten Woche geschehen sollte, nicht zu bewegen, versuchte sich vielmehr in der erwähnten Weise das Leben zu nehmen. Ob sie am Leben erhalten werden kann, ist sehr fraglich.

**Hinrichtung.** Der Berliner Scharfrichter Reindel hat am Freitag in Gütrow seines Amtes gewaltet. Dort wurde der wegen eines im November begangenen dreifachen Mordes zum Tode verurtheilte Raubmörder Busch hingerichtet. Die Hinrichtung seines Mitschuldigen, Richter, wurde noch aufgeschoben. Auch unternahm noch 10 Minuten vor seiner Hinrichtung einen ernsten Fluchtversuch, indem er den Gefänglichen bei Seite stieß und aus seiner Zelle entkam. Der Verbrecher wurde jedoch sofort wieder ergriffen und in seine Zelle zurückgebracht.

**Vom Löwen zerfleischt.** In der Menagerie Bridgean zu Sunnislake (England) wurde letzten Sonntag der unter dem Namen „Kapitän Cordona“ bekannte Löwenbändiger Thomas Bridgman von dem Löwen „Wallace“ in Stücke gerissen. Wallace hatte während der Uebungen, die Cordona am Sonntag vornahm, zu wiederholten Malen Beweise seiner Bösartigkeit gegeben. Während die vier anderen Löwen durch die Peitsche Cordonas in Respekt gehalten, in einen Nachbarsitz eintraten, so sich Wallace in eine Ecke seines Käfigs zurück. In diesem Augenblick wandte Cordona den Kopf und vergaß eine Sekunde das bössartige Thier zu fixieren. Mit einem wilden Sprunge stürzte sich der Löwe auf seinen Herrn und warf ihn zu Boden. Die Zuschauer brachen in ein wildes Geschrei aus, was den Löwen noch mehr zu erbittern schien. Das wilde Thier, das nicht zum ersten Male seinen Meister angegriffen hatte, wurde noch an demselben Tage erschossen.

**Das Opfer eines großartigen Betruges** ist soeben der Juwelier Schömaier in Brüssel geworden. Am 4. d. M. erschienen in seinem Laden drei Personen, ein älterer Herr, eine junge, reich gekleidete Dame und ein jüngerer Herr, anscheinend der Gemahl der Dame, und wählten Juwelen im Werthe von etwa 250.000 Franc. aus. Vor Abschluß des Kaufgeschäfts sollten die Juwelen jedoch vorerst einer vierten Person vorgelegt werden, zu welchem Behufe der Juwelier ersucht wurde, die ausgesuchten Schmuckgegenstände Nachmittags in ein bestimmtes Haus in der Rue du Trone zu bringen. Der Juwelier stellte sich, von seiner Frau begleitet, zur bestimmten Stunde in dem bezeichneten Hause ein, wo er von einem galonirten Diener empfangen wurde. Der Diener nahm das Paket Juwelen ab und trug es in ein Nebenzimmer, wo die Käufer sich angeblich befanden. Nach einstündigem Warten klopfte der Juwelier schließlich an die Zimmerthür, erhielt jedoch keine Antwort. Als er daraufhin die Thür öffnete, war das Zimmer, in dem sich keine Möbel befanden, vollständig leer. Die Gauner waren durch eine andere Thür mit den Juwelen verschwunden. Bisher konnte nur festgestellt werden, daß sie sich nach Holland wendeten. Man glaubt, daß man es mit derselben Gaunerbande zu thun hat, welche im vorigen Jahre auf ganz ähnliche Weise einem Juwelier in London Juwelen im Werthe von 35 000 Pfund Sterling entlockten.

**Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.**

**Provinzial Verband.** Auf dem 4. Delegirten-tage, welcher vom 11. bis 13. d. M. in Burg auf Fehmarn abgehalten wurde, waren 86 Wehren durch Delegirte vertreten, dem Verbands gehören 313 Wehren mit 12000 aktiven Mitgliedern an. Die Anträge, eine Mobilar-Brandkasse für Feuerwehren zu gründen, zur Ausbildung der Spritzenmeister technisch geschulte Instruktoren zu beschaffen und Entsendung von mehr als einen Delegirten von Wehren mit über 50 Mitgliedern, wurden abgelehnt. Als Ort des nächsten Delegirten-tages wurde Segeberg gewählt. Anwesend waren in Burg etwa 350 Feuerwehrlente.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Plese in Ahrensburg.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen** a. Harz 10 Pfd. lose i. Ventel sco. 8 Ml. hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. 4

Afrika fuhr jäh empor aus ihrem kurzen Halbchlummer. Ihr gegenüber saß eine blühende junge Frau, sie hatte einen prachtvollen Rosenstrauch in den Händen. „Die Rosen sind der Abschiedsgruß von meinem lieben Mann,“ sagt sie jetzt mit einem lieblichen Erröthen zu Ulrikas Nachbarin. „Wir sehen uns aber wieder, ehe die Rosen hier verwelkt sind.“

Das Klang so einfach und doch verkündete es ein so großes reiches Glück. Ueber Ulrikas Wangen rollten Thränen, sie wischte sie verstohlen weg, als der Blick der jungen Frau fragend und wie leidig auf ihr ruhte.

„Aussteigen,“ rief jetzt der Schaffner, und öffnete die Koupeethür, man war in Berlin angelangt. Ulrika verließ den Wagen und ging nach dem Wartefalon, noch unschlüssig, ob sie wieder ein Billet lösen und weiter hinausfahren sollte in die weite Welt. Die Luft der großen Stadt wehte ihr so schwül, so drückend entgegen. Müde und gleichgültig blickte sie von ihrem Fensterplatz aus auf die Menschen, welche draußen auf dem Perron hin- und herwohnten.

Es war die Zeit der Reisen, Extrazüge gingen ab. Man eilte hinaus in die schöne Gotteswelt und ließ die Sorgen daheim. Ganze Familien mit Kindern, Dienstboten und zahllosen Gepäckstücken setzten sich so gut es ging in den überfüllten Koupees ein. Es waren größtentheils Reisende, die nach den Seebädern gingen. Auch eine Schaar

Diakonissen zählte dazu. Sie reisten nach dem Seebade Heringsdorf, in welchem ein edel denkender Fürst ein kleines Besitzthum für die Diakonissen seiner Hauptstadt angekauft hat, damit dieselben dort am Meeresfrische Erholung fänden von den Anstrengungen ihres aufreibenden Berufs. Ein noch jugendliches seines Antlitz fiel Ulrika unter diesen schwarzen Gestalten auf. Es war Gertrud Braun, die zum ersten Mal an dieser Erholungsreise theilnahm. Eine frohe Erregung spiegelte sich in ihren Zügen, war es doch dasselbe Seebad, wo sie einst so glücklich gewesen, und welches sie jetzt allerding's unter so ganz anderen Verhältnissen wiedersehen sollte.

(Fortsetzung folgt).

**Mannigfaltiges.**

Aus der Helgoländfahrt des Kaiserpaars werden von besonderer Seite einige kleine Episoden mitgetheilt. Das Kaiserpaar stand zusammen im Gespräch, als plötzlich die Kaiserin an ihren Gemahl die Frage richtete: „Nicht wahr, Wilhelm, wenn wir nach Amerika gehen, fahren wir doch nur mit dem „Fürsten Bismarck“ und Kapitän Albers?“ „Se. Majestät soll lächelnd mit der Frage geantwortet haben: „Meinst Du, Viktoria, daß wir noch einmal dort hinfahren werden?“ — In der zweiten kleinen Geschichte spielen auch Prinz und Prinzessin Heinrich eine Rolle. Die Kaiserin stand vor einem auf Dec-

bedinglichen Chokoladenautomaten, als sie sich an ihre Schwägerin wandte mit der Bitte, ihr einen Groschen zu leihen, damit sie sich eine Tafel Chokolade herausziehen könne. Prinzessin Irene war leider nicht im Besitz eines Nickels, wohl aber konnte Prinz Heinrich mit der verlangten Münze ausbelfen, die, in die Öffnung des Chokoladenpenders gesteckt, ihre Wirkung prägnie ausübte.

**Tödelndes salomonische Urtheil Friedrichs des Großen** dürfte noch Vielen unbekannt sein. In einer kleinen schlesischen Stadt, deren Kapelle der heiligen Jungfrau geweiht war, vermisste man seit einiger Zeit verschiedene der Schugheiligen dargebrachte goldene und silberne Kleinodien. Der Verdacht, diese Gegenstände weggeführt zu haben, lenkte sich auf einen Soldaten der preussische Besatzungstruppe, welcher das Gotteshaus fleißig besuchte. Man beobachtete den Marsch, durchsuchte ihn und fand in seinen Taschen 2 silberne Herzen. Er wurde in Arrest gebracht und, obgleich er seine Unschuld behauptete und versicherte, die Herzen nicht gestohlen, sondern von der heiligen Jungfrau zum Geschenk erhalten zu haben, zum Tode verurtheilt. Bevor das Urtheil an dem Kirchenräuber vollstreckt werden konnte, mußte es dem König zur Bestätigung vorgelegt werden. Friedrich der Große ließ einige Gefällige in sein Feldlager kommen und fragte sie, ob es wohl möglich sei, daß die heilige Jungfrau dem Soldaten die fraglichen beiden Herzen geschenkt haben könne. „Der Fall ist allerdings außerordentlich selten, aber Gottes Güte und Barmherzigkeit ist nichts unmöglich“, antworteten die Priester dem Könige. — Nach diesem Gutachten schrieb der Philosoph von Sanssouci unter dem Todesurtheil: „Wir lassen dem Beklagten Gnade widerfahren, weil er den Diebstahl durchaus nicht hat an sich kommen lassen, und die doctores seiner Religion die Gmüthbezeugung, deren er sich rühmt, nicht für unmöglich erachtet haben; aber wir verbieten ihm bei Lebens-

strafe, künftighin Geschenke von irgendet einem Heiligen anzunehmen. Friedrich Rex.“

**Einige heitere Episoden** von der letzten Reise des Herzogs von Meiningen durch die Grafschaft Kamburg weiß der „Zeiger Anz.“, welcher sich für die Wichtigkeit verbürgt, zu erzählen. Im Dorfe S., so schreibt das genannte Blatt, hatte sich ein Bäuerlein einen dreifien Burschen engagirt, welcher von dem reichen Kirchenslegen dem Landes herrn einen Teller voll der schönsten Früchte überreichen sollte. Der Beauftragte entlebte sich seiner Mission bestens, während der Geber selbst respektvoll im Hintergrunde diente. Als jedoch der Herzog von dem Teller kostete und ihn längere Zeit in der Hand behielt, wurde der Ueberbringer ängstlich und rief dem Spender fragend zu: „Du! giebt der Teller doch mät?“ — Tableau! Der Herzog soll lange nicht so herzlich gelacht aber durch Rückgabe des Tellers den ängstlichen Burschen sofort beruhigt. — Einen Beamten fragte der Herzog beim Frühstück: „Nun, heute gehen Sie doch nicht mehr aufs Bureau, worauf Jener verlegen lächelnd erwiderte: „Nein, Gohheit, es ist ja doch ein verdorbener Tag!“ Als man im Meiningen Hof zur Tafel saß, erzählte der Herzog, daß er bei seiner Anwesenheit in Konstantinopel im vorigen Jahre vom Sultan auch ein Geschenk erhalten habe, bestehend aus 4 prachtvollen Pferden; dieselben seien aber — bis heute noch nicht in Meiningen eingetroffen.

**Aus der Instruktionsskizze.** Unteroffizier: Nehmann, nennen Sie mir ein bekanntes Dienstabzeichen der Unteroffiziere. Rekrut schweigt. Unteroffiziere: Zum Himmel Donnerwetter, wodurch zeichnet sich denn der Unteroffizier aus? Rekrut (zaghaft): Durch sein vieles Fluchen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C M

B.I.G.

[4]

Standesamts-Nachrichten von Alt-Nahlstedt.

Monat Juni. Geboren. Am 2. Sohn dem Landmann Emil Jürgens zu Stellau. 3. Tochter dem Rätiner Johann Peter Heinrich Soltan zu Stellau. 4. Sohn dem Arbeiter Fritz Heinrich Wilhelm Röper zu Hinfenfelde. 5. Tochter dem Arbeiter Hannes Heinrich Rath zu Alt-Nahlstedt. 7. Sohn dem Jäger Wilhelm Anton Friedrich Frahm zu Meindorf. 10. Tochter dem Arbeiter Johann Jochim Hinrich Ferdinand Meins zu Jenfeld. 10. Uneheliches Kind weibl. Geschlechts zu Jenfeld. 10. Zwillinge (Töchter) dem Postboten Hinrich Friedrich Weidner zu Alt-Nahlstedt. 11. Sohn dem Arbeiter Carl Gustafson zu Hinfenfelde. 12. Tochter dem Arbeiter Johann Wilhelm Kuboff Nau zu Hinfenfelde. 12. Uneheliches Kind weibl. Geschlechts zu Ddenfelde. 14. Sohn dem Schuhmacher Carl August Hinrich Stahmer zu Hinfenfelde. 16. Tochter dem Anbauer Johann August Friedrich Fetz zu Alt-Nahlstedt. 17. Sohn dem Händler Friedrich Dabelstein zu Braak. 20. Tochter dem Arbeiter Christian Friedrich Heinrich Gehren zu Zonnorf. 22. Sohn dem Schlosser Hinrich Christian Christian Niehof zu Hinfenfelde. 23. Tochter dem Rantoffelmacher Hans Hinrich Christian Ehrich zu Hinfenfelde. 27. Tochter dem Arbeiter Hinrich Eggert Schmidt zu Jenfeld. 29. Tochter dem Schneidermeister Hinrich Jochim Friedrich Hoffke zu Lohse. 30. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts zu Stapelfeld. 30. Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Arbeiter Hans Hinrich Barthold Kästen zu Hinfenfelde. Aufgegeben.

Am 6. Hüner Johann Hinrich Carl Bud zu Alt-Nahlstedt mit Helene Henriette Antonie Postelmann zu Hamburg. 9. Rätiner Bernhard Carl Kuball zu Lohse mit Marie Johanna Amanda Westphal zu Zonnorf. 21. Zimmermann Emil Karl Ferd. Krüger zu Wandsbek mit der Schneiderin Emma Caroline Linau zu Hinfenfelde.

Verheiratet. Am 4. Rätiner Franz Jakob August Meyer zu Hamburg mit der Hünerstochter Sophia Katharina Minna Gebers zu Stapelfeld. 14. Arbeiter August Heimert zu Hölzigbaum mit der Dienstmagd Auguste Karoljewski zu Farmjen. 17. Bierfahrer Franz Hinrich Schulz zu Wandsbek mit der Hünerstochter Frieda Louise Amanda Hirsch zu Zonnorf. Gestorben.

Am 4. Wilhelm Hinrich Fritz Gustafson zu Hinfenfelde, 4 Jahr 5 Monat 9 Tage. 6. Hüner Hans Jakob Hinrich Singelmann zu Stapelfeld, 61 Jahr 3 Monat 27 Tage. 8. Hinrich Cordes zu Hinfenfelde, 8 Monat 11 Tage. 15. Christian Stahmer zu Hinfenfelde, 2 Tage. 17. Johannes Hinrich Andreas Anaa zu Zonnorf, 9 Monat 15 Tage. 19. Ehefrau Catharina Marie Hagen, geb. Hirsch, zu Hinfenfelde, 26 Jahr 1 Monat 30 Tage. 20. Hüner Claus Christian Schierhorn zu Meindorf, 40 Jahr 3 Monat 11 Tage. 23. Carl Hinrich Hirsch zu Hinfenfelde, 5 Monat 30 Tage.

Anzeigen.

Verlobte Amanda Dabelstein Franz Lohse Bünningstedt Mellingsstedt.

Bekanntmachung.

Nach § 31 Abs. 3 des neuen Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (G. S. S. 175) können Gemeinden und selbständige Gutsbezirke mit benachbarten Gemeinden (also nicht Gutsbezirke nur mit Gutsbezirken) zu einem Voreinschätzungsbezirke vereinigt werden.

Es besteht die Absicht, von dieser Befugniß einen ausgedehnten Gebrauch zu machen, und zwar in der Weise, daß überall die Amtsbezirke zugleich die Voreinschätzungsbezirke bilden sollen. In der Annahme, daß die Gemeinden und Gutsbezirke mit dem aufgestellten Plane einverstanden sein werden, habe ich von einer besonderen Anhörung derselben abgesehen und erwarte auch jetzt keine ausdrücklichen Einverständniserklärungen.

Wo dagegen Gemeinden oder Gutsbezirke mit dem Plane nicht einverstanden sein sollten, würde folgendermaßen zu verfahren sein.

- 1. Landgemeinden haben ihre abweichenden Wünsche in der Form eines ordnungsmäßigen Beschlusses der Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) vorzutragen. 2. Die betreffenden Beschlüsse sind eingehend zu begründen und von dem Gemeindevorsteher zu begutachten. 3. Die Beschlüsse sind längstens bis zum 20. Juli d. J. hier einzureichen, weil sie später keine

Ausficht auf Berücksichtigung mehr haben. Der wesentliche Inhalt dieser Bekanntmachung ist in allen Landgemeinden sofort in ortstüblicher Weise bekannt zu geben. Wandsbek, den 11. Juli 1891. Der Königliche Landrath. v. Bülow. Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Ahrensburg, den 13. Juli 1891. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

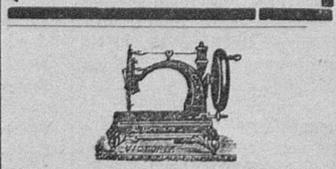
Bekanntmachung. Gemäß höheren Orts ergangener Verfügung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Ortsbewohner, daß die Besitzer von Schweinen verpflichtet sind, von jedem einzelnen Falle der Ertrankung der Schweine an der Rothlaufseuche, Schweinefleuche u. Schweinepest unverweilt bei dem Unterzeichneten Anzeige zu machen. Ahrensburg, den 15. Juli 1891. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Verdingung von Malerarbeiten. Das Aufstreichen der Straßentarnen nebst Pfählen etc., der Einfriedigung an den Bauernreihen und sonstiger Gegenstände soll verbunden werden. Die Bedingungen für die Uebernahme der Arbeiten liegen bei dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden von 10-1 Uhr an Wochentagen zur Einsicht offen. Die Angebote sind bis zum Freitag, den 17. d. M., Mittags 12 Uhr, briefmäßig verschlossen mit der Bezeichnung „Malerarbeiten“ bei dem Unterzeichneten einzureichen. Ahrensburg, den 10. Juli 1891. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung von Dohrn u. Feddern in Kiel. Glänzende Erfolge. Ausbildung sicher und schnell u. Garantie. Bewährte Fachlehrer. Eigene Pension. Aufnahme jeder Zeit. Schillerz. ca. 50. Dohrn u. Feddern.

Ein Wort an Alle, die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Singer = Nähmaschinen mit Verchluß für Mk. 75, unter vollständiger Garantie, Schuhmacher-Maschinen, Handnähmaschinen versch. Systeme, Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, Maschinenöl und Nähgarne Reparaturen prompt und billig empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg am Weinberg.



Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Syndetikon, flüss. Fischleim. — Zahnpulver u. Pasten. — Brunata-Leim — Baumwachs. — Pepsin-Wein. 10 Wäschzeichentinte. Tamarinden-Conferven. — Mineral-Wasser. — Island. Moos-Pasta.

H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Grosse Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster-Arbeiten aller Art.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg. Empfehle als ganz besonders billig: Fertige Kinder-Kleider in Tricot und Wolle in allen Größen vorrätig, von 2,50 Mk. an. 1 Parthie schwere Bettbezüge Meter 40 Pf. 1 Parthie fein reinf. Bettuchleinen, Ischläfrig Meter 1,20 Mk., Nischläfrig Meter 1,40 Mk. Große Auswahl in Knaben-Anzügen.

„Frisch auf“ Illustrierte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde abonnieren und zwar nur bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, für 1,25 Mark vierteljährlich. „Frisch auf“ ist der officielle Wandergruß des Verbandes deutscher Touristenvereine mit seinen circa 24,000 Mitgliedern. Hochinteressantes Blatt für Jedermann! Für Hotels, Restaurationen und Cafes in Deutschland und im Auslande unentbehrlich! Erscheint in Berlin am 1. 10. und 20. jeden Monats in großem Format. Probenummern gratis durch die Expedition von „Frisch auf“, Berlin, Prinzen-Strasse 86. Abonnements müssen sämtliche Postanstalten Deutschlands jeden Tag annehmen. Eingetragen in der deutschen Postzeitungsliste pro 1891 im 3. Nachtrag No. 2276 a. Annoncen 30 Pfg. pro Zeile.

Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von Gebr. Stollwerck, Köln. Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen. Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt. Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert. 48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit. Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorrätig.

Möblien-Magazin von H. Griesenberg, Tischlermeister. Großes Lager aller Arten von Möblien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen. Ahrensburg, Ecke der Bahnhofstraße und Hamburger Chaussee.

Landwirthschaftliche Lehranstalt, Landwirthschaftliche Winterschule, Hohenwestedt (Holstein). Beginn 13. October. — Prospecte durch Director Conrad.

Am Sonntag, den 26. Juli, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Missionsfest in den Rauhen Bergen.

Zum Ringreiten und zur Tanzmusik am Sonntag, d. 19. Juli, ladet freundlich ein H. Peemöller. Bünningstedt.

Neue Matjes-Heringe empfiehlt E. Pahl. Ahrensburg.

Das bedeutendste und rühmlichste bekannte Bettfedern-Lager Harri Unna in Altona bei Hamburg verwendet vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten 1 M. u. 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf. Bei Abnahm. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima zuletzt auf's Beste gefüllt einschläfrig 20 u. 30 Mk. Zweischläfrig 30 u. 40 Mk. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Rechnungs-Formulare liefert in sauberster Ausführung prompt und billig G. Ziese's Buchdruckerei.

Biehmarkt auf der Sternschanze. Bericht vom 9. Juli bis 13. Juli 1891. Schweinehandel: gut. An den Markt gebracht waren 2760 Stück. Unverkauft blieben 50 Stück. Preise für kleine Schweine 49-50 Mark per 100 Pfd., für große Schweine 50-51 Mark per 100 Pfd., Sauen 53-54 Mark per 100 Pfd. Kalberhandel: gut. An den Markt gebracht waren 120 Stück. Unverkauft blieben — Stück. Preise 50-75 Mk. per 100 Pfd.

Wochen-Bericht. Hamburg, 13. Juli. Notizung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Hof- und Meierei-Butter. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pf. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten Mk. 103-105 2. Qualitäten 100-102 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wance. 90-95 80-85 60-65 75-80 50-70 fehlerhafte Hof- Schleswig. und Holst. Bauer: 80-85 Galtische und ähnliche 60-65 Finnländische 75-80 Amerikanische 50-70

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: Juli, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for 14. 9 u. 8, 15. 9 u. 8.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck verboten! 16. Juli: Köhler Morgen, veränderlich wolkig, heftiger kübler Wind, öbzig, viele Gewitter und Regen. 17.: Stark wolkig, abwechselnd lebhafter kübler Wind, Regenschauer und vielfach Gewitter. 18.: Köhler Morgen, Regenschauer, strichweise Gewitter, frischer Wind, spärlich aufklarend. Temperatur kaum verändert.